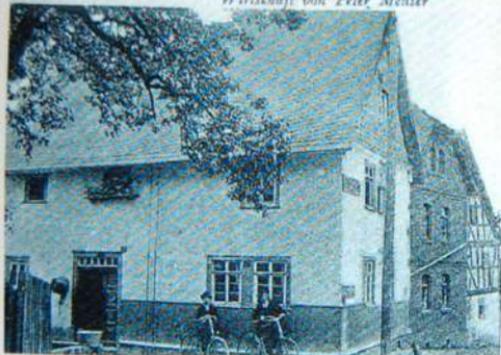




Wirtschaft von Peter Meuser



Gruss aus Bermoll, Kreis Wetzlar

### *Alte Postkarte von Bermoll*

In der 4. Folge „Lebendige Heimat Wetzlarer Land“ von Friedhelm Müller (Ulmtal) ist auch die obige Bermoller Postkarte abgebildet. Da weder die neue Schule noch Stromleitungen zu sehen sind, ist davon auszugehen, dass die Aufnahme **um 80 Jahre** alt sein muss. Bekanntlich wurde Bermoll im Jahre 1922 an die Stromversorgung angeschlossen (Lichtfest: 16.12.1922) und die neue Schule 1928 ihrer Bestimmung übergeben.

**Die folgende „Bermoller Geister-Geschichte“ steht ebenfalls in obiger Lektüre.**

### *Auf dem Acker spuckte das Meßmännche*

In Bermoll erzählte man sich diese Sage: Ein Bauer hinterließ nach dem Tod seinen beiden Söhnen einen ansehnlichen Hof, der geteilt werden sollte. Einen der beiden Söhne plagte die Habgier. Er glaubte, zu wenig erhalten zu haben und zwar von dem schönen Acker am „Pützebirnche“. Er machte sich eines Nachts auf, bewaffnet mit Spaten und Hacke, um den Grenzstein zu versetzen. Der übervorteilte Bruder merkte aber bis zu seinem Ableben nie etwas von dem Betrug. Der Andere aber freute sich aber jedes Mal, wenn er seinen größeren Besitz pflügte.

Doch auch er starb eines Tages und man trug ihn nach Altenkirchen zum Friedhof. Eines Nachts in der folgenden Woche hörten „Spätheimkehrer“, die im Nachbardorf einen Besuch abgestattet hatten, am „Pützebirnche“ ein Ächzen und ein Stöhnen. Sie sahen eine dunkle Gestalt, die sich an der Ackergrenze zu schaffen machte. Es war der „Geist“ des unehrlichen Bruders, der keine Ruhe in seinem Grab fand, bis der Stein wieder seinen richtigen Platz hatte.

Lange Zeit rumorte nachts um die Geisterstunde das „Meßmännche“, maß die Ackerfronten ab, schaufelte emsig und grub nach dem versetzten Grenzstein. Man vermutet sicherlich zu Recht, dass der Geist des Toten inzwischen Ruhe gefunden hat, weil durch die Zusammenlegung der Feldflur auch die Äcker der beiden Brüder verändert worden sind.



Neujahr 39/40 Urlaub



Wirtschaft



## *Bermoller Waldschule im Juli 1922*

Seit ungefähr 15 Jahren werden in zahlreichen Ortschaften unserer Heimat, u.a. in Ehringshausen, Wald-Kindergärten für die Kleinsten angeboten. Viele Eltern entscheiden sich gerne für diese besondere Art der Kinderbetreuung; wird doch der Nachwuchs durch viel frische Luft und die natürliche Kälte - bzw. Wärme- Beeinflussung, gegen mögliche, auftretende Krankheiten eher abgehärtet. Zudem lernen die 3 - 6 Jährigen sehr viel von der Natur, in denen zumeist im Außenbereich der Dörfer liegenden s. g. Wald-Kindergärten.

Der frühere Bermoller Volksschullehrer **Eugen Hedrich**, hat diese Vorteile bereits vor annähernd 100 Jahren, für seine einklassige Schulkasse, erkannt. Auf dem obigen Bild, aus dem Besitz von Hannelore u. Richard Fink, ist Lehrer Eugen Hedrich mit 24 seiner Schüler im Juli 1922 zu sehen. In der damaligen „**Bermoller Waldschule**“, welche sich auf dem „Römberg“ neben dem Friedhof befand, hat Lehrer Hedrich, vermutlich in den Frühlings- und Sommermonaten, dem Bermoller Nachwuchs Rechnen, Schreiben und Lesen etc. gelehrt.

Der im Dez. 2003 verstorbene Ur-Bermoller Georg Rücker (Jahrgang 1917), und davon seine gesamte Schulzeit bei Lehrer Hedrich verbrachte, betonte in diversen Unterhaltungen immer wieder, dass die hiesigen Schüler, neben den üblichen Schulfächern auch sehr viel über die heimatliche Natur, den hier lebenden Tieren sowie über die verschiedensten Pflanzenarten, von dem allseits beliebten Volksschullehrer Hedrich erfuhren - und mit auf den weiteren Lebensweg nehmen konnten. **Eugen Hedrich, geborener Bellersdorfer**, hat die Bermoller Volksschule in den Jahren von 1919 - 1933 geleitet. In der Niederschrift des Bermoller Chronik-Verfassers Wilhelm Gombert, hat Lehrer Hedrich sehr viel zur Hebung des Unterrichts getan. So hat er neben dem Experiment „Waldschule“, den Schulgarten am „Köppel“ mustergültig angelegt. Auch wurde in seiner Amtszeit die neue Schule am Ortsende in Richtung Altenkirchen gebaut. Nach einer 2 - jährigen Bauzeit (1926 / 1927), konnte die Schulweihe am 19.11.1927 gefeiert werden. Sogar sein privates Glück war Eugen Hedrich in Bermoll vergönnt, indem er Elisabeth, Tochter des Bermoller Gastwirts Meuser, ehelichte. - - von Werner Schmidt - Ehringshausen - - im Oktober 2017 - -